

## Gemeinsamer Appell der Waldeigentümer und Säge- und Holzindustrie

### ▪ EUDR – Forst- und Holzwirtschaft von der Berichtspflicht befreien

Die Verbände begrüßen den Vorschlag der Europäischen Kommission, den Start der EUDR um 12 Monate zu verschieben. Dies allein reicht aber nicht aus. Notwendig ist eine praxisgerechte inhaltliche Überarbeitung der Verordnung. Deutschland hat nachweislich kein Entwaldungsproblem. Im Gegenteil: Die Waldfläche hat in den vergangenen Jahren zugenommen, wie die jüngst veröffentlichten Daten der 4. Bundeswaldinventur eindrucksvoll belegen. Daher sind die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer und die nachfolgende Holz-Wertschöpfungskette von den Berichtspflichten auszunehmen. **Die bislang drohenden bürokratischen Lasten für die Forst- und Holzwirtschaft sind zwingend auszuschließen.**

### ▪ Bundeswaldgesetz: Vielfalt und Flexibilität der Bewirtschaftung erhalten

Der Referentenentwurf zur Änderung des Bundeswaldgesetzes vom 19. August 2024 enthält eine Reihe von Regelungen, die die Bewirtschaftungsfreiheit der Waldbesitzer und den notwendigen Waldumbau erheblich einschränken würden. Diese Strategie ist angesichts der Unsicherheit über die weitere **Entwicklung des Klimawandels**, der dadurch bedingten **Standortänderungen** und den zu erwartenden **Witterungsverläufen** zum Scheitern verurteilt. **Das Ziel sollte es vielmehr sein, den Waldbesitzern beim Erhalt und Umbau ihrer Wälder eine weitgehende Flexibilität und große Vielfalt zu erlauben. Gleichzeitig ist für die Holzwirtschaft durch den Verzicht auf behördliche Einschlagsbeschränkungen eine größtmögliche Planungssicherheit zu gewährleisten.**

### ▪ Klimafreundlichen Holzbau wirksam fördern

Der Gebäudesektor ist für 40 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Daher erfordert der steigende Wohnraumbedarf schnelles und klimafreundliches Bauen und Sanieren mit Holz. Dazu müssen die bestehenden **baurechtlichen Hemmnisse**, die Holz nach wie vor ungerechtfertigt benachteiligen, **im Bund und in den Ländern ausgeräumt werden**. Zusätzlich gilt es, den Holzbau durch die Erweiterung der **Förderprogramme für nachhaltiges Bauen** im Bund gezielt zu fördern.

### ▪ Erneuerbare Energiequelle Holz langfristig sichern

Zwei Drittel der erneuerbaren Wärme werden durch Holz – Nebenprodukte und Reststoffe aus der Waldbewirtschaftung und der Holzverarbeitung – bereitgestellt. Der Verkauf von Brennholz ist darüber hinaus eine unverzichtbare Erlösquelle für die Waldeigentümer, um die Bewirtschaftung ihrer Wälder, den notwendigen Waldumbau und damit die Anpassung an den Klimawandel zu finanzieren. **Die Verbände appellieren daher an die Politik, sich für eine langfristige Sicherung von Holzenergie als erneuerbare Energie und Beitrag zur Wärmewende einzusetzen.**

## Über AGDW – Die Waldeigentümer

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e.V. (AGDW – Die Waldeigentümer) vertritt die Interessen des Privat- und Körperschaftswaldes gegenüber Parlamenten, Bundesministerien, Wirtschaft, Wissenschaft und Öffentlichkeit. Mit ihren 13 regionalen Mitgliedsverbänden steht die AGDW für mehr als zwei Drittel der Waldfläche Deutschlands und die rund 2 Millionen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer in Deutschland. Eine proaktive Waldbewirtschaftung ist für uns Grundlage nachhaltigen Handelns in Wirtschaft und Gesellschaft. Wir lassen uns leiten vom generationenübergreifenden Verantwortungsbewusstsein für eine in Freiheit und Vielfalt gestaltete Umwelt.

## Über die Deutsche Säge- und Holzindustrie

Seit über 125 Jahren vertritt der Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V. (DeSH) die Interessen der Säge- und Holzindustrie auf Bundes-, Landes- und europäischer Ebene. Mit ihren vielfältigen Produkten aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz bilden die 350 Mitgliedsunternehmen des DeSH das Scharnier zwischen dem Wald und der Holzverarbeitung bis zum Holzbau. Sie sind ein wesentlicher Pfeiler für die Bioökonomie und Schlüssel für die nachhaltige Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Der DeSH steht für die nachhaltige Verarbeitung und Verwendung des Roh- und Werkstoffs Holz als Beitrag zu Klimaschutz, Beschäftigung und Wertschöpfung für einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort Deutschland.